

Tag des Waldes: Agrarvertreter betonen Vorteile einer nachhaltigen Bewirtschaftung	1
Moosbrugger zu REDIII: Fatalen Kniefall vor Atom- und Fossillobby verhindern	2
EU-Agrarrat: Totschnig bleibt bei Nein zu Mercosur	3
Hagelversicherung zum IPCC-Synthesebericht: Klimakrise trifft Agrarsektor enorm	4
ÖPUL 2023: Prämienzuschläge auf Ackerflächen bei UBB und Bio möglich	5
Waldverband fordert Ausstieg aus fossilen "Klimakillern"	7
Bauernbund erreicht 80,99% bei Wiener Landwirtschaftskammerwahl 2023	8
Studium "Agrartechnologie & Digital Farming" hat neueste Entwicklungen im Fokus	9

Tag des Waldes: Agrarvertreter betonen Vorteile einer nachhaltigen Bewirtschaftung

#ForestForFuture-Challenge: Baum pflanzen und darüber reden

Wien, 20. März 2023 (aiz.info). - Zum internationalen Tag des Waldes am 21. März haben heute, Montag, die Abgeordnete zum Europäischen Parlament, **Simone Schmiedtbauer**, der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, **Georg Strasser**, und der Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, **Felix Montecuccoli**, auf die Bedeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung der heimischen Waldflächen für Klima- und Umweltschutz, die Steigerung der Energieunabhängigkeit von fossilen Rohstoffen sowie die Wertschöpfung für Österreich aufmerksam gemacht.

Für Schmiedtbauer ist klar, dass Wälder mitunter die Antwort auf aktuelle Herausforderungen sind: "Unsere nachhaltig bewirtschafteten Wälder spielen im Kampf gegen Klimawandel und Umweltzerstörung eine entscheidende Rolle. Bei den EU-Initiativen mit direkten Auswirkungen auf den Wald wird dieser Rolle der nachhaltigen Bewirtschaftung aber leider oft nicht Rechnung getragen", kritisiert Schmiedtbauer aktuelle Pläne der EU-Kommission zur Außer-Nutzung-Stellung von Wäldern. "In dem Moment, wo die Waldbewirtschaftung auf eine nachhaltige Art und Weise passiert, können wir zurecht sagen, dass wir die Superkräfte unserer Wälder im Kampf gegen den Klimawandel nicht nur kanalisieren, sondern auch potenzieren. Die Waldstrategie, in der die EU-Kommission fordert, große Teile unserer Wälder außer Nutzung zu stellen, verkennt diese Tatsache und sieht unbewirtschaftete Wälder als das Ideal an", äußert die EU-Abgeordnete ihr Unverständnis. Für eine optimale Nutzung von holzbasierten Rohstoffen, für eine größtmögliche CO₂-Speicherkapazität und als Quelle von nachhaltiger Energie sei eine aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung unabdingbar.

Zum Tag des Waldes machte Schmiedtbauer auf die #ForestForFuture-Challenge aufmerksam. "Wir laden alle dazu ein, einen Baum zu pflanzen und zu erzählen, welchen Beitrag dieser Baum für eine nachhaltigere Zukunft leisten kann. Denn wir möchten klarstellen: Unsere Wälder sind wahre Trümpfe und die Antwort auf zahlreiche aktuelle Herausforderungen."

Strasser: "Nachhaltige Bewirtschaftung trägt zu Klima- und Umweltschutz bei"

Strasser strich den hohen Waldanteil von 48% in Österreich und dessen Rolle für das heimische Landschaftsbild und der Identität von Österreich hervor. "Die österreichische Waldfläche entspricht der Größe unseres Nachbarlandes Schweiz, zudem kommen pro Jahr 2.300 ha dazu. Der Wald bietet Rückzug für Erholungssuchende, Sportler und Touristen, stellt uns aber auch Biomasse zur Erzeugung von Wärme und Strom und darüber hinaus den nachhaltigen Baustoff Holz zur Verfügung."

Österreich sei Vorzeigeland bei der aktiven Bewirtschaftung des Waldes, betonte der Bauernbund-Präsident. "Unser Ansatz heißt 'Schützen durch Nützen', nachhaltige Bewirtschaftung trägt wesentlich zum Schutz von Klima und Umwelt bei. Der Wald muss Teil der Energiewende sein. Für einen klimafitten Wald wurde 2021 auch der Waldfonds der Bundesregierung ins Leben gerufen, mit Februar 2023 wurde er bis 2027 verlängert. Von den zur Verfügung stehenden 350 Mio. Euro wurden bislang 223 Mio. Euro gebunden oder ausbezahlt, etwa zur Steigerung der Baumartenvielfalt, zur Verbesserung der Biodiversität oder zur Stärkung der Klimaresilienz. Der Wald der Zukunft wächst bereits", so Strasser.

Montecuccoli: "Waldbewirtschafter bewahren und fördern Biodiversität"

Montecuccoli stricht die schonende und nachhaltige Waldbewirtschaftung ihrer Wälder von privaten Familienbetrieben in Österreich seit Generationen hervor. "So wächst immer mehr nach als geerntet wird. Gleichzeitig bewahren und fördern die Waldbewirtschafter die Biodiversität in den heimischen Wäldern und gewährleisten damit, dass auch nachfolgende Generationen die vielfältigen Leistungen des Waldes in Anspruch nehmen und genießen können", betonte Montecuccoli.

Auch die Wertigkeit des PEFC-Gütesiegels für zertifizierte Waldbewirtschaftung unterstrich Montecuccoli: "In Österreich sind zwei Drittel der gesamten Waldfläche PEFC-zertifiziert. Damit ist PEFC in Österreich die größte unabhängige Institution für die Bestätigung nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Produkte mit dem PEFC-Siegel zu kaufen, bedeutet Produkte aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung zu kaufen." (Schluss) APA OTS 2023-03-20/11:11

Moosbrugger zu REDIII: Fatalen Kniefall vor Atom- und Fossillobby verhindern

"Tag des Waldes 2023" im Zeichen wichtiger energiepolitischer Weichenstellungen

Wien, 20. März 2023 (aiz.info). - "Unsere Bäume und wir stecken in einer massiven Klimakrise, entschlossenes Handeln ist erforderlich. Sämtliche Wälder jedoch zu Kohlenstoff-Museen verkommen zu lassen und stattdessen weiterhin auf schädliche fossile Energieträger oder Risikotechnologien wie Atomkraft zu setzen, wäre ein fataler Irrweg. Wir müssen das Klimaschutz-Potenzial unserer Wälder vielmehr nachhaltig nutzen, wie auch im Rahmen zahlreicher Studien empfohlen", betont Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger** anlässlich des Tages des Waldes, der am 21. März begangen wird.

Atomkraft grün? Fossile und Biomasse auf einer Stufe?

"Auf EU-Ebene geht es derzeit 'um's Eingemachte'. Atomkraft als 'grün' anzuerkennen, unsere nachhaltige Biomasse hingegen mit klimaschädlichen fossilen Energieträgern gleichzusetzen, widerspricht jedem Hausverstand. Diesen lebensfeindlichen Kniefall vor der Atom- und Fossillobby dürfen wir keinesfalls zulassen", warnt Moosbrugger im Hinblick auf die laufenden Trilog-Verhandlungen von EU-Parlament, EU-Kommission und dem Europäischen Rat über die Neugestaltung der Erneuerbare Richtlinie (REDIII). Diese könnte noch im März durchgepeitscht werden. Im Rahmen dessen wird festgelegt, was künftig zur Erreichung der Klimaschutzziele angerechnet werden darf und was nicht. "Wir fordern Energie- und Klimaschutzministerin Gewessler daher auf, sich für die Interessen Österreichs einzusetzen und für die Nutzung des regionalen Biomasse-Potenzials sowie für vitale Wälder und Klimaschutz zu stimmen."

Klimaschutzpotenzial der Wälder optimal nutzen

"69% unseres Energieverbrauchs entfallen noch immer auf fossile Energieträger wie Erdöl und Erdgas. Von den zukunftstauglichen 31% Erneuerbaren entfallen wiederum 56% auf Biomasse, allem voran Holz. Das zeigt die enorme Bedeutung unserer Wälder für die nachhaltige Energieversorgung. Nach wie vor wächst deutlich mehr nach, als genutzt wird, und somit wäre noch zusätzliches

Potenzial vorhanden", erklärt der LKÖ-Präsident. Seit den 1970er-Jahren ist der Holzvorrat in den Wäldern um 50% angewachsen. "Studien wie eine vom Bundesforschungszentrum für Wald zeigen, dass Bäume im Alter von 40 bis 60 Jahren am meisten klimaschädliches CO2 aufnehmen. Um ihr Klimaschutz-Potenzial somit optimal nutzen zu können, sollten sie nachhaltig bewirtschaftet und alte Wälder verjüngt werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sie überaltern und verstärkt zu CO2-Quellen werden, statt als CO2-Senken zu wirken", unterstreicht Moosbrugger. "Wir müssen unsere Wälder klimafit und als Holz- und Sauerstofflieferanten funktionsfähig halten, damit sie eine Überhitzung unserer Lebensräume verhindern und weiter als natürliche Klimaanlagen wirken."

Massive finanzielle Mehrbelastung für Bevölkerung verhindern

"Wenn nur noch Katastrophen-Holz als erneuerbar anerkannt werden darf, werden wir unsere Klimaschutzziele nie erreichen. Enorme Strafzahlungen für den Staatshaushalt und somit die Bevölkerung wären die automatische Folge, die dann in Europas Atomkraft-Ausbau fließen würden. Allein mit Katastrophen-Holz hätten unsere Biomasse-Heizkraftwerke auch keine planbare Wirtschaftsgrundlage mehr, Werksschließungen, Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzverluste wären die automatische Folge - ebenso wie steigende Heizkosten. Anstatt mehr Unabhängigkeit von Krisenregionen wäre genau das Gegenteil die Folge: ein Revival von Atomkraft und Fossilen. Die Vorschläge bedeuten eine Gefährdung und Belastung der österreichischen Bevölkerung, die Haltung von BM Gewessler kann daher nur ablehnend sein", betont der LKÖ-Präsident.

Schädliche Allesbrenner durch hocheffiziente Biomassekessel ersetzen

"Unsere Wälder müssen weiterhin nachhaltig bewirtschaftet werden, Biomasse muss als erneuerbar anerkannt und förderfähig bleiben. Der Waldfonds sollte zur Unterstützung der österreichischen Waldbäuerinnen und Waldbauern ausgeweitet werden, um Wälder klimafit zu machen. Wer einen echten Beitrag zu Klima- und Umweltschutz leisten will, sollte lieber Anreize setzen, um alte, ineffiziente Öfen durch moderne hocheffiziente und saubere Biomassekessel zu ersetzen", so Moosbrugger. (Schluss)

EU-Agrarrat: Totschnig bleibt bei Nein zu Mercosur

Kommission bleibt Antworten zu Importkontrollen und Schutzmaßnahmen weiter schuldig

Brüssel, 20. März 2023 (aiz.info). - In der heutigen Ratssitzung der EU-Landwirtschaftsminister in Brüssel hat sich Ressortchef **Norbert Totschnig** zum von Österreich eingebrachten Tagesordnungspunkt Mercosur erneut entschieden gegen das geplante Handelsabkommen ausgesprochen. "Nach wie vor gibt es seitens der EU-Kommission keine aussagekräftigen Antworten zu Importkontrollen oder Schutzmaßnahmen vor Wettbewerbsverzerrungen. Auch eine lückenlose EU-Herkunftskennzeichnung fehlt", kritisierte Totschnig. Gleichzeitig nehme die Dynamik in Richtung eines Abschlusses des Mercosur-Abkommens aber an Fahrt auf. "Deshalb habe ich beim EU-Agrarrat unsere Kritikpunkte vorgebracht und Österreichs Nein zum Abkommen bekräftigt", erklärte der Landwirtschaftsminister, der seine Kritikpunkte auch an den Handelskommissar Valdis Dombrovskis weitergeben möchte.

Laut Totschnig gibt es aus landwirtschaftlicher Sicht weiterhin gravierende Bedenken: "Unsere Landwirtschaft in Europa durch immer höhere Standards einzuschränken und gleichzeitig aus Übersee Rindfleisch- und Zucker zu geringeren Standards zu importieren, passt nicht zusammen. Das Mercosur-Abkommen würde heimische Bäuerinnen und Bauern und in weiterer Folge auch die Versorgungssicherheit in Europa unter Druck bringen. Deshalb bleiben wir bei unserem Nein im Regierungsprogramm." In Zeiten wie diesen solle sich die EU-Kommission auf eine starke Landwirtschaft, einen funktionierenden Binnenmarkt und auf Lebensmittelversorgungssicherheit besinnen, anstatt den EU-Markt für Lebensmittelimporte zu öffnen. (Schluss)

Hagelversicherung zum IPCC-Synthesebericht: Klimakrise trifft Agrarsektor enorm

Landwirtschaft ist Klimaopfer Nummer eins

Wien, 20. März 2023 (aiz.info). - "Der heute, Montag, erscheinende IPCC-Synthesebericht zeigt sehr deutlich: Die Klimakrise ist nichts Abstraktes, auch nicht in Österreich. Im Gegenteil: Die Erderwärmung ist im vollen Gange", erklärt der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, **Kurt Weinberger**, und belegt den Klimawandel mit Zahlen: "Während wir beispielsweise in Wien in den 80er, 90er Jahren jährlich noch zirka zehn Hitzetage, also Tage mit mehr als 30 Grad Celsius hatten, sind es jetzt knapp 30 Hitzetage pro Jahr, also das Dreifache." Spürbar sei die Erderwärmung aber auch an den zunehmenden Wetterextremen, die die Landwirtschaft mit der Werkstatt unter freiem Himmel unmittelbar und als erstes treffen. "Sie nehmen an Häufigkeit und Intensität zu: Hagel, Sturm, Überschwemmung, Frost und vor allem die Trockenheit - diese Wetterrisiken schweben wie ein Damoklesschwert jährlich über der Landwirtschaft und führen zu massiven Ernteaussfällen", so Weinberger.

Klimakrise wird zur Ernährungs Krise

Die Erderwärmung wirke sich aber nicht nur auf die Landwirtschaft, sondern auch auf die Ernährungssicherheit aus. Die heimische Wirtschaft ist eng mit anderen Regionen der Erde verknüpft. Steigende Lebensmittelpreise sind also die Folge von Missernten und Lieferengpässen bei Zwischenprodukten und Rohstoffen. Die leeren Gemüse- und Obstregale in Großbritannien zeigen uns, dass die Eigenversorgung eines Landes ein wichtiges Sicherheitsthema ist. Ein Land mit immer weniger Selbstversorgung macht sich von Importen abhängig und wird dadurch sehr verletzlich. Maßnahmen gegen die Klimakrise müssen daher nicht nur international, sondern auch national ergriffen werden", stellt Weinberger klar.

"Faktum ist: Es ist billiger, jetzt in Maßnahmen gegen die Erderwärmung zu investieren, als später für die Folgen aufzukommen", so Weinberger und ergänzt: "Wir haben es auch national selbst in der Hand, denn viele Einzelteile ergeben das Ganze. Beispiel: Wir haben schon jetzt bei vielen Lebens- und Futtermitteln einen niedrigen Selbstversorgungsgrad, beispielsweise bei Getreide von 94%, bei Gemüse von 58%, bei Obst von 48% und bei Soja von 34%. Wir sind also bereits jetzt abhängig. Daher dürfen wir nicht weiterhin unsere Lebensgrundlage Boden durch brutale Verbauung zerstören", verdeutlicht der Chef der Hagelversicherung abermals. Denn diese sei essentiell für die Lebensmittelproduktion. Zudem sei der Boden ein wichtiger Kohlenstoffspeicher.

"Der Schutz unseres Bodens vor Verbauung ist eine konkrete Maßnahme im Kampf gegen den Klimawandel. Daher gilt es, jetzt in den Klima- und Bodenschutz mit vielen Einzelmaßnahmen zu investieren. Verabschieden wir uns vom Gedanken, dass Klima- und Bodenschutz eine Gefahr sind. Sie sind vielmehr eine Chance für die Wirtschaft und Landwirtschaft. Ansonsten gefährden wir die Zukunft für unsere kommenden Generationen", macht Weinberger aufmerksam. (Schluss)

ÖPUL 2023: Prämienzuschläge auf Ackerflächen bei UBB und Bio möglich

Erhöhungen durch modularen Aufbau

Wien, 20. März 2023 (aiz.info). - Bei den Maßnahmen "Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung" (UBB) und "Biologische Wirtschaftsweise" (Bio) gibt es optionale Prämienzuschläge, die jährlich flächenbezogen beantragt werden können. Die inhaltlichen Anforderungen dieser Zuschläge und Optionen sind bei den Maßnahmen UBB und Bio ident. Die Zuschläge werden zusätzlich zur Basismodulprämie von UBB (70 Euro) und Bio (205 Euro) gewährt, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit.

Zuschlag für Biodiversitätsflächen auf Ackerflächen über 7% (Code DIV)

Für über 7% der Ackerflächen hinausgehende Biodiversitätsflächen wird bis maximal 20% der Ackerfläche ein Zuschlag gewährt. Biodiversitätsflächen aus anderen Maßnahmen, die neben dem Code DIV zusätzlich den Code BAW, AG, NAT oder EBW aufweisen, sowie Pufferstreifen im Rahmen von GLÖZ 4, werden nur für die mindestens 7% erforderlichen Biodiversitätsflächen angerechnet. Für die Berechnung der über 7% hinausgehenden Biodiversitätsflächen werden sie jedoch nicht berücksichtigt.

Beispiel: Ein Betrieb hat 100 ha Acker; davon 8 ha Grünbrache mit dem Code DIV (1 ha davon auf GLÖZ 4-Pufferstreifen) und 2 ha Grünbrache mit den Codes NAT und DIV. Konsequenz: Es wird kein Zuschlag für zusätzliche DIV-Flächen gewährt, da GLÖZ 4-Flächen und die aus anderen Maßnahmen anrechenbaren DIV-Flächen nicht prämienfähig berücksichtigt werden. 8 ha Grünbrache mit dem Code DIV erhalten die Basismodulprämie und 2 ha Grünbrache mit den Codes NAT und DIV ausschließlich die Prämie für die Maßnahme "Naturschutz".

Zuschlag für Biodiversitätsflächen auf Ackerflächen bei durchschnittlicher Ackerzahl von mindestens 50

Wenn eine Biodiversitätsfläche auf einem Schlag mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von mindestens 50 angelegt wird, erhält sie einen Zuschlag. Bei mehreren Ackerzahlen am Schlag wird der Mittelwert aliquot berechnet. Auch hier gilt, dass der Zuschlag bis maximal 20% der Ackerfläche gewährt wird. Die Ackerzahlen können unter www.eama.at im Invekos-GIS unter dem Menüpunkt "Drucken"; "Formulare"; "Antrag Feldstücksliste - alle Details" angefordert oder in der Legende unter "Finanzbodenschätzung" eingeblendet werden.

Zuschlag für mindestens eine Biodiversitätsfläche je angefangene 3 ha Ackerfläche

Für Biodiversitätsflächen wird bis maximal 20% der Ackerfläche ein Zuschlag gewährt, wenn mindestens eine Biodiversitätsfläche größer 0,05 ha je angefangene 3,00 ha Ackerfläche angelegt wird. Dabei ist immer aufzurunden, z.B. mindestens 3 DIV-Schläge bei insgesamt 6,01 ha Ackerfläche.

Zuschlag Neueinsaat einer Biodiversitätsfläche mit regionaler Acker-Saatgutmischung (Code DIVRS)

Um diesen Zuschlag zu erhalten, hat eine Neueinsaat mit mindestens 30 Arten aus 7 Pflanzenfamilien gemäß der Artenliste laut Anhang C der Sonderrichtlinie ÖPUL 2023 zu erfolgen. Derartige Acker-Biodiversitätsflächen sind mit der Schlagnutzungsart "Sonstiges Feldfutter" zu beantragen und mit dem Code DIVRS zu kennzeichnen.

Zuschlag für seltene, regional wertvolle landwirtschaftliche Kulturpflanzen (Code SLK)

Die Prämie für Kulturpflanzen gemäß Sortenliste laut Anhang B der Sonderrichtlinie ÖPUL 2023 wird für maximal 10 ha pro Sorte gewährt. Die betroffenen Schläge sind in der Feldstücksliste mit der jeweiligen Kultur und dem Code SLK zu beantragen. Zusätzlich muss die angebaute Sorte angegeben werden.

Zuschlag für förderungswürdige Ackerkulturen

Für bestimmte förderungswürdige Ackerkulturen wird ein Prämienzuschlag bis maximal 40% der Ackerfläche gewährt. Der Zuschlag kommt zur Auszahlung, wenn der Flächenanteil der förderungswürdigen Kulturen in Summe über 15% der Ackerfläche erreicht. Die über 7% hinausgehenden Biodiversitätsflächen werden für die Erreichung der Grenze einbezogen. Für Zweitkulturen kann der Zuschlag ebenfalls gewährt werden.

Die förderungswürdigen Kulturen können unter www.ama.at aufgerufen werden. Als Blühpflanzen, Heil- und Gewürzpflanzen sind folgende Kulturen anrechenbar: Acker-Stiefmütterchen, Anis, Arnika, Baldrian, Basilikum, Bockshornklee, Bohnenkraut, Borretsch, Brennnessel, Buchweizen, Dille, Drachenkopf, Flohsamen, Gewürzfenichel, Johanniskraut, Kamille, Kerbel, Koriander, Kornblume, Kreuzkümmel, Kümmel, Lavendel, Lein, Leindotter, Liebstöckel, Löwenzahn, Malve, Mariendistel, Melisse, Minze, Mohn, Mutterkraut, Nachtkerze, Neslia (Finkensame), Oregano, Petersilie, Phacelia, Ringelblume, Rosmarin, Saflor, Salbei, Schafgarbe, Schlüsselblume, Schnittlauch, Schöllkraut, Schwarzkümmel, Sonnenhut, Steinklee, Studentenblume, Thymian, Wallwurz (Beinwell), Ysop, Zuckerwurz.

Die Kulturen zur Saatgutproduktion autochthoner Wildpflanzen gelten gemäß Anhang C der Sonderrichtlinie ÖPUL 2023.

Der Zuschlag "Blühpflanzen, Heil- und Gewürzpflanzen sowie Saatgutproduktion autochthoner Wildpflanzen" wird bei Vorhandensein einer eindeutigen Schlagnutzungsart und Angabe dieser in der Feldstücksliste (z.B. Buchweizen) automatisch für den Prämienzuschlag berücksichtigt. Im Fall der Beantragung mit z.B. den Schlagnutzungsarten "Heilpflanzen", "Gewürzpflanzen" oder "Sonstige Ackerkulturen" muss im Zusatztext die genaue Kultur eingetragen und der Schlag mit BHG codiert werden, damit der Prämienzuschlag berücksichtigt wird.

Zuschlag für Wildkräuter- und Brutflächen (Code WB)

Dieser Zuschlag wird auf Getreideflächen für maximal 20 ha pro Betrieb ausbezahlt. In der Feldstückliste sind die Schläge mit dem Code WB zu kennzeichnen. Dabei muss das Getreide mit doppeltem Reihenabstand (mindestens 20 cm) ohne Untersaaten zwischen den Reihen angesät werden.

Die detaillierten Bedingungen und weitere Erläuterungen zu den einzelnen Zuschlägen sind in den Maßnahmeninformationsblättern zu UBB und Bio unter www.ama.at/fachliche-informationen/oepul/formulare-merkblaetter einsehbar. (Schluss)

Waldverband fordert Ausstieg aus fossilen "Klimakillern"

Menschen brauchen klimafitte Wälder

Wien, 20. März 2023 (aiz.info). - "Wir Menschen haben es innerhalb weniger Generationen geschafft, durch die Nutzung von Erdöl, Erdgas und Kohle unseren Planeten in eine Klimakrise zu stürzen. Wir setzen damit nicht nur die Gesundheit unserer Wälder aufs Spiel, sondern auch die damit verbundenen Waldwirkungen, die wiederum uns Menschen zugutekommen. Für ein enkeltaugliches Österreich muss daher der rasche Ausstieg aus diesen Klimakillern endlich gelingen und die aktive Stärkung unserer Wälder jetzt oberste Priorität haben", appelliert **Rudolf Rosenstatter**, Obmann Waldverband Österreich, anlässlich des morgigen Internationalen Tag des Waldes unter dem Motto "Wald & Gesundheit" an die politisch Verantwortlichen.

Gesundheitsfaktor Holz

Studien würden die positiven Wirkungen der Wälder auf die menschliche Gesundheit belegen. So sei etwa der positive Einfluss von Spaziergängen im Wald auf die physische, psychische und soziale Gesundheit wissenschaftlich ebenso erwiesen wie auf eine geförderte intellektuelle, soziale und kreative kindliche Entwicklung. Aber auch verbautes Holz wirke gesundheitsfördernd auf uns Menschen. Dies konnte mit dem Projekt "SOS Schule ohne Stress" eindrucksvoll bewiesen werden. Demnach verzeichnen Kinder in einer Schulklasse, in der die Wände, Decke, Boden und Inneneinrichtung überwiegend aus Holz gefertigt wurden, deutlich weniger Herzschläge pro Tag, als Kinder in einem Standard-Klassenzimmer. "Eine niedrige Herzschlagrate fördert die Gesundheit der Kinder und trägt zu einem besseren Lernklima bei. Holz ist einfach genial", ist Rosenstatter begeistert.

Holz verwenden bedeutet Klima schützen

"Wir nehmen die Sorgen der jungen Generation sehr ernst. Auch unsere Wälder sind direkt von der Klimakrise betroffen. Damit der Wald unseren Enkelkindern noch ausreichend Schutz, Erholung und den Bau- und Brennstoff Holz liefern kann, braucht es aktiv gepflegte Wälder. Denn der Klimawandel schreitet schneller voran als sich die Wälder selbst daran anpassen könnten. Immerhin dauert es vom Keimling bis zum stattlichen Baum rund 100 Jahre", betont der Obmann des Waldverbandes Österreich.

"Der Wald darf nicht für eine realitätsferne Klimapolitik der Europäischen Union missbraucht werden. Die endlose Anhäufung von Vorrat im Wald führt zu höherem Risiko von Sturmschäden und zur Verwahrlosung der Wälder. Das müssen wir vermeiden, das Holz sollten wir rechtzeitig nutzen, um daraus einen zweiten Wald aus Holz zu bauen. Nur so bekämpfen wir die Klimakrise", warnt Rosenstatter.

Tatsächlich bestätigt die Studie "CareForParis", dass der Ersatz CO₂-intensiver Materialien durch Holzprodukte einen wesentlich höheren Beitrag zum Klimaschutz leiste, als wenn man das Holz im Wald verfaulen ließe. Rosenstatter abschließend: "Als Teil der Initiative 'Enkeltaugliches Österreich' (ETÖ) wollen wir den unverzichtbaren Rohstoff Holz für die nächsten Generationen nachhaltig produzieren, um auch unsere Unabhängigkeit zu stärken. Nur ein bewirtschafteter Wald ist ein enkeltauglicher Wald." (Schluss)

Bauernbund erreicht 80,99% bei Wiener Landwirtschaftskammerwahl 2023

Mandatsverteilung bleibt unverändert

Wien, 20. März 2023 (aiz.info). - Bei der Wiener Landwirtschaftskammerwahl am vergangenen Sonntag hat der Wiener Bauernbund (ÖVP) 80,99% der Stimmen erhalten, das ist ein Plus von 1,30% gegenüber der Wahl im Jahr 2018. 15,07% der Wahlberechtigten gaben ihre Stimme dem Österreichischen Arbeitsbauernbund-Wien - SPÖ-Bauern, und damit 1,83% weniger als im Jahr 2018. Für die Freiheitliche Bauernschaft Wien (FPÖ) votierten 3,94%.

Die Verteilung der 20 Mandate in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Wien für die Funktionsperiode 2023 bis 2028 bleibt damit unverändert und sieht folgendermaßen aus: 17 Mandate Wiener Bauernbund und drei Mandate SPÖ Bauern. Die Freiheitliche Bauernschaft Wien schaffte den Einzug in die Vollversammlung nicht. Gemäß dem Wiener Landwirtschaftskammer-Gesetz entsendet die Stadtregierung zudem drei kooptierte Kammerräte, analog den Kräfteverhältnissen in der Stadtregierung, in die Vollversammlung der LK Wien.

Insgesamt waren 1.082 landwirtschaftliche Betriebsführer, ihre hauptberuflich am Betrieb beschäftigten Familienangehörigen sowie Pensionisten mit 15-jähriger Kammerzugehörigkeit berechtigt, die Mitglieder der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Wien zu wählen. Die Wahlbeteiligung lag bei 56,75% (+2,93%).

Bauernbund Österreich gratuliert

"Das Team des Wiener Bauernbundes erntet heute die Früchte beständiger Arbeit für die Bäuerinnen und Bauern in Wien und ist mit Norbert Walter an der Spitze gut aufgestellt. Er hat über die letzten Jahre als Wiener Bauernbunddirektor und -obmann aufgezeigt, wie wichtig die Direktvermarktung und damit einhergehend auch die Positionierung auf allen Ebenen für die Wiener Familienbetriebe ist. Schon immer setzt sich der Wiener Bauernbund besonders stark für die Stadtlandwirtschaft ein", gratulierten Bauernbund Österreich-Präsident **Georg Strasser** und Bauernbund Österreich-Direktor **David Süß**

Walter habe sich damit auch für die Nachfolge des bisherigen LK Wien-Präsidenten Franz Windisch positioniert, dem Strasser und Süß ihren Dank aussprechen. "Franz Windisch übergibt ein geordnetes Haus. Über die letzten Jahre hinweg hat sich vielfältige Stadtlandwirtschaft vom Garten-, Acker-, Obst- und Wein- bis hin zum Zierpflanzenbau etabliert. Sie macht Wien zum europäischen Vorzeigemodell. Wir danken Franz Windisch für seine Verdienste und freuen uns, dass die Landwirtschaftskammer Wien weiterhin in guten Händen ist", so Strasser und Süß. (Schluss)

Studium "Agrartechnologie & Digital Farming" hat neueste Entwicklungen im Fokus

Vortragende tauschten sich über modernste Innovationen aus

Wieselburg, 20. März 2023 (aiz.info). - Im Bachelor-Studiengang "Agrartechnologie & Digital Farming" am Campus Francisco Josephinum der Fachhochschule Wiener Neustadt in Wieselburg werden sowohl agrarische und als auch technische Kompetenzen mit starkem Fokus auf die Digitalisierung vermittelt. Zudem sind die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz für die Agrar- und Landtechnikbranche zunehmend von Interesse. Um den Ausbildungszweig up to date zu halten, tauschten sich die Vortragenden in dem Bachelor-Studiengang im Rahmen einer Klausur über neueste Entwicklungen und aktuelle Trends aus. Auch die eine oder andere Idee für moderne Lehrkonzepte wurde dabei besprochen. "Die innovative Ausrichtung spiegelt sich auch in unserem hochqualifizierten Team an Lektorinnen und Lektoren wider, wovon unsere Studierenden in den einzelnen Lehrveranstaltungen profitieren", freut sich Studiengangsleiter **Markus Gansberger** auf die hochkarätigen Vortragenden im aktuellen Semester.

Im Bereich Agrartechnologie müssten die Vortragenden fortdauernd am Puls der Zeit sein. "Die Informationstechnologie und die Mechatronik sind die wesentlichen Treiber des technischen Fortschrittes in der Landwirtschaft, bei der tolle Entwicklungen für die Praxis entstehen", betont Gansberger. Dabei geht es etwa um GPS-gestützte Traktorenlenkung, bedarfsgerechte Düngung mit Drohnen- und Satellitendaten, Unkrautregulierung mittels Feldroboter oder mit sensorenüberwachte Tiergesundheit.

Vielfältige Berufsfelder sind am Arbeitsmarkt mehr als gefragt

Mit welchen Technologien Landwirt:innen von morgen in ihren Betrieben täglich beschäftigt sein werden, erlernen Studierende schon heute im Studiengang Agrartechnologie & Digital Farming. "Sich mit diesen neuen Entwicklungen und der Technik dahinter auseinanderzusetzen wird in Zukunft notwendig sein, um konkurrenzfähig bleiben zu können und interessante Anwendungen zu entwickeln. Die Berufsfelder sind für die Absolvent:innen sehr vielfältig und am Arbeitsmarkt mehr als nur gesucht", prognostiziert Gansberger.

Das Studium verbindet Praxis, Forschung und Lehre und ist berufsermöglichend ausgerichtet. Lehrveranstaltungen finden üblicherweise von Montag bis Mittwoch statt und lassen sich so mit einer nebenberuflichen Tätigkeit gut verbinden. Aktuell läuft die Bewerbung für das kommende Wintersemester unter onlinebewerbung.fhwn.ac.at. Der Studiengang ist für all jene Personen ideal, die eine Begeisterung hierfür mitbringen und mit innovativen Methoden und Technologien arbeiten wollen, informiert der Studiengangsleiter. (Schluss)